Schach dem König

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-634590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHACH DEM KÖNIG

Doktor Smith, seines Zeichens Sprachlehrer und mehrmaliger Meister, sass an seinem Schreibtisch und sortierte die soeben eingegangene Post. Es war nichts Besonderes darunter bis auf einen Brief in grauer Farbe mit grossen, gedrängten Buchstaben als Aufschrift. Als er ihn geöffnet und die paar Zeilen gelesen hatte, überkam ihn ein Lächeln. Das war doch eine Anmassung! Ein Unbekannter, von dem er noch nie etwas gehört oder gelesen hatte, offerierte ihm eine Schachpartie auf dem Briefweg mit einem Einsatz von 100 Dollars.

Der Verlierer zahlt dem Gewinner nach durchspielter Partie die erwähnte Summe per Postanweisung ein, so stand da zu lesen.

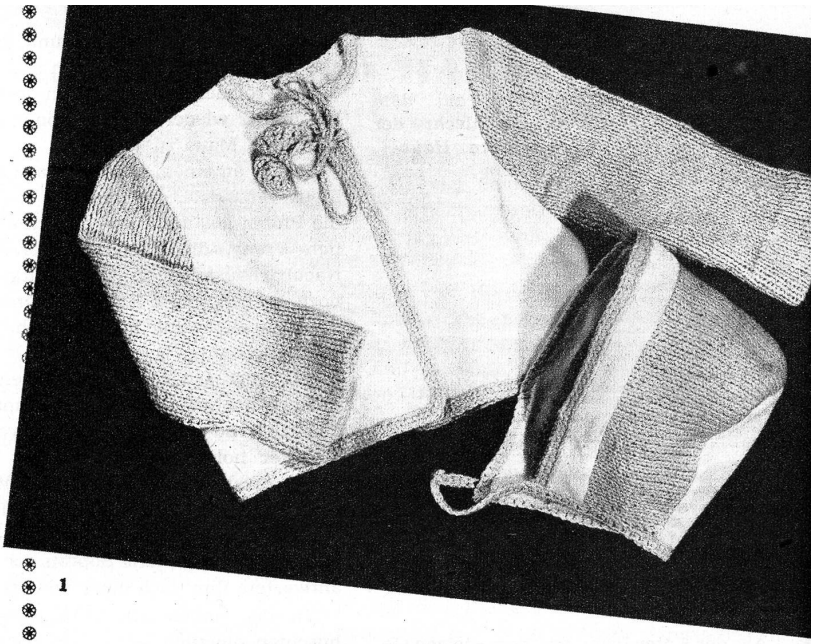
Was konnte das für ein Mann sein, der sich mit einem solchen Anerbieten an ihn wagen konnte? Er, der doch in Schachkreisen kein Unbekannter war und in Turnierspielen als gefürchteter Gegner galt. Warum sollte er nicht annehmen? Das müsste schon merkwürdig zugehen, wenn er dieser Herausforderer nicht schlagen konnte. Zudem reizte es ihn, wieder einmal auf schriftlichem Wege einem Gegner zu zeigen, wer er war und was er konnte. Am gleichen Tage noch schrieb Dr. Smith seinem unbekannten Anfrager eine Zusage. Es ging nicht lange, kam auch schon prompt die Rückantwort mit der schriftlichen Abmachung betreffs Zahlungsmodus. Die Partie konnte beginnen und wurde auf dem Briefweg eröffnet.

Alle drei bis vier Tage bekam nun Dr. Smith Post von seinem Schachgegner, und in jedem Brief gab es grössere Probleme zu lösen.

Dieser Unbekannte schien ein grosser Könner zu sein, und Dr. Smith sass stundenlang an seinem Brett, um ja nicht den Kürzeren zu ziehen. Aber wie verhext, so sehr er sich auch Mühe gab, wurde er langsam, aber sicher in die Defenive gedrängt und verlor Figur um Figur. Nach dem elften Briefwechsel war er so weit, dass er die Dame opfern musste, um den König zu retten. Seine Lage war nun so prekär, dass er nach dem Brief zwölf vollständig in der Klemme war. Sein König wurde von einem feindlichen Springer, einer Dame und einem Turm in Schach gehalten. Dr. Smith sah ein, er hatte verloren. Schachmatt! Tief betrübt und niedergeschlagen zahlte er seinem Besieger auf dem nächsten Postamt die abgemachte Summe von 100 Dollars per Postanweisung ein.

Monate waren vergangen seit diesem Begebnis, als Dr. Smith eine Einladung zum grossen Landesturnier erhielt. Dieses nationale Schachtreffen fand alle zwei Jahre statt und vereinigte die besten Spieler des Landes. Der Beste von ihnen wurde naturgemäss Landesmeister. Wie sich nun die Herren im grossen Saal des Hotels trafen, gab es eine herzliche Begrüssung, und manches Wiedersehen wurde bei einem guten Tropfen gefeiert. Dr. Smith kam mit Professor Miller zusammen, mit dem er früher studiert und den er seit zwei Jahren nicht mehr gesehen hatte. Professor Miller hatte schon fünfmal die Würde eines Landesmeisters errungen und galt bei seinen Freunden schlechtweg als unschlagbar. Das Wiedersehen dieser beiden Herren war denn auch überaus herzlich. Dr. Smith erzählte nun seinem Freunde von dem grossen Unbekannten, an den er 100 Dollars verloren hatte. Wie erstaunt war er jedoch, zu vernehmen, dass Professor Miller auch mit einer unbekannten Grösse auf dem Briefweg eine Partie gespielt hatte. Der Einsatz habe auch 100 Dollars betragen, und er habe damals gewonnen. Doch habe er nie einen Rappen bekommen, obschon die Partie nun schon ein halbes Jahr zurückliege.

Nun wurde die Partie näher besprochen und untersucht. Es stellte sich folgendes heraus: Professor Miller und Dr. Smith waren einem Gauner zum Opfer gefallen. Dieser liess beide Schachmeister ohne ihr Wissen gegeneinander spielen, spielte selbst den Mittelsmann und leitete die Post, resp. deren Inhalt an die andere Adresse über. Professor Miller, der die Partie gewonnen, also die 100 Dollars laut schriftlicher Abmachung erhalten sollte, bekam nichts. Wie dann ermittelt werden konnte, war der Gauner schon am andern Tag, nach Erhalt der 100 Dollars, aus seinem Hotelzimmer spurlos abgereist. *Eb.*



1

1 Jäckli und Mützli

Stoff und Wolle kombiniert

Die Stoffteile schneidet man nach einem alten Jäckli zu. (2 Vorderteile, 1 Rückenteil, Kappenbödeli und Streifen der Kappe.) Man benötigt für die Strickarbeit 3 Strangen Wolle. Anschlag: 10 Maschen. Auf der rechten Seite r., auf der linken Seite li. stricken. Stets 1 M. am Ende jeder Nadel anschlagen bis zu 48 M., dann noch 2mal 3 M. anschlagen. Jede 8. Nadel beids. 2 M. zus.str. Fertige Länge 27 cm, davon 3 cm Saum.

Bördli: Rings um den Barchent des Jäckleins eine Luftmaschentour häkeln, dann eine Tour fester M. Als Verschluss zwei Luftmaschenketten häkeln. Mit zwei Ponpons abschliessen. Mützli: 10 M. anschlagen. Am Ende jeder Nadel 3 M. anschlagen, bis zu 80 M.; damit 6 cm str. und alles in einer Linie abketten. Hier wird dann der schmale Barchentstreifen angenäht und hinten der Barchentboden. Rings um das Käppli gehäkelt, dann noch eine feste Tour M. Als Verschluss zwei Luftmaschenbändeli annähen. *L.*

2 Ein warmes und praktisches Garnitürchen für Kind von 1 bis 3 Jahren

Beschreibung für Gamaschenhöschen

Material: Für ganze Garnitur 400 g braune Wolle, Gummiband, 3 Knöpfe.

Arbeitsfolge: Linker Beinling, Beginn oben. Anschlag 100 M. 5 cm 2 r., 2 l. stricken, dann mit 1 r., 1 li. M. weiterarbeiten. In der 1. Nd. nur die ersten 10 M. stricken, Arbeit wenden, 10 M. zurückstr., wenden, 20 M. str., 20 M. zurückstricken usw. (das ist für die hintere Erhöhung des Hosenteils) bis so 50mal 10 M. abgestrickt sind. Gleichzeitig an der hinteren Naht alle 8 Nadeln 1 M. aufnehmen. Nach 20 cm vordere Länge an beiden Rändern während 5 cm jede 4. Nd. je 1 M. aufnehmen. Weiter an beiden Rändern 10 mal jede 2. Nd., dann jede 4. Nd. 1 M. abnehmen bis noch 68 M. auf der Nd. sind. Misst die Arbeit ab erstes Beinabnehmen 28 cm., wird während 4 cm auf der Arbeitsvorderseite jeweils nach den ersten 32 M. und vor der letzten M. der Nd. je 1 M. aufgenommen. Dann kettet man die ersten 32 M. ab und strickt die verbleibenden Lätzchen M. weiter, indem am Anfang jeder Nd. 2 M. abgekettet werden, bis noch 16 M. verbleiben. Diese miteinander abketten. Zweiter Beinling gegengleich arbeiten.

Fertigstellung: Beide Teile auf den entsprechenden Schnitt stecken, auf der Kehrseite leicht bügeln und dem Schnitt gemäss Seitennähte der Beine, dann Körpernähte nähen. Am oberen Anschlag eine Stäbchentour anhäkeln und Gummiband einziehen, unten am Lätzchen auch Gummiband annähen.

Beschreibung für Pullover

Rücken: Anschlag 86 M. 3 cm in Rippen stricken, dann mit glatten rechten M. weiter arbeiten. Dabei in der 1. Nd. 10 M. verteilt aufnehm. Nach total 18 cm Höhe für jedes Armloch 3, 2, 2, 1 M. abketten. 12 cm ab Armloch die Achseln in 3 Partien zu 8 M. abketten, die restlichen 32 M. auf eine Hilfsnadel legen.

Vorderteil: Genau gleich wie Rücken, bis 8 cm Höhe ab Armloch. Dort für den Halsausschnitt die mittelsten 10 M. dann beidseitig 4, 3, 2, 1 M. abketten. In gleicher Höhe wie am Rücken die Achseln in 3 Partien zu 8 M. abketten.

Aermeli: Beginn oben, Anschlag 16 Maschen. Zu diesen Maschen am Ende jeder Nd. 2 M. anschlagen, bis der Aermel 23 cm breit ist. Weiter an beiden Rändern jede 8. Nd. je 1 M. abketten. Ist der Aermel total 26 cm lang, werden noch 6 cm 1 M. r., 1 M. li. gestrickt, wobei in der 1. Nd. auf 50 M. abgenommen wird. Nun abketten.

Fertigstellung und Krägli: Sämtliche Teile auf den entsprechenden Schnitteil stekken, auf der Kehrseite leicht dämpfen. Seiten- und Aermelnähte sowie rechte Achselnaht dem Schnitt gemäss zusammennähen. Aermel einsetzen. Ausschnittmaschen auffassen und 4½ cm hoch 1 M. r., 1